

Tennis | Der kleinste Oberwalliser Klub – Stadel Zeneggen – feierte den 30. Geburtstag. Eine spezielle Geschichte.

(K)ein Existenzkampf

Mit einem Jubiläumsturnier liess der TC Stadel Zeneggen die Korken knallen.

ALAN DANIELE

Das vergangene Wochenende muss für Leo Imesch eine weitere Krönung eines Traums gewesen sein, der im Herbst 1984 seine Anfänge fand. Am Samstag und Sonntag feierte die zu wesentlichen Teilen von ihm mitinitiierte Tennisgenossenschaft Stadel Zeneggen (TGZ) ihr 30-jähriges Bestehen mit einem Jubiläumsturnier. Auswärtige wie einheimische Spieler beehrten die sportliche Seite, Dorfbewohner, Gäste und Geladene die gesellschaftliche der Feierlichkeiten. Es grenzt aber an ein Wunder, dass es die TGZ soweit geschafft hat. Einem Grüppchen Tennisbegeisterter im beschaulichen Bergdorf sei Dank.

50 Genossenschafter, aber nur 9 Aktive

Aktive Tennisspieler mit einer Lizenz, die schweizweit zur Teilnahme an offiziellen Turnieren und Meisterschaften berechtigt, gibt es im Club bloss deren neun. An sich ein Ding der Unmöglichkeit, damit über die Runden zu kommen. «Wir besitzen rund 50 Genossenschafter, die meisten von ihnen spie-

len kaum oder gar nicht Tennis. Aber sie unterstützen uns finanziell wie moralisch seit vielen Jahren und tragen so die Genossenschaft», weiss der erste und bislang einzige TGZ-Präsident Leo Imesch.

«Wir wurden auch schon als die Besseren abgestempelt. Aber ich spüre, dass die Akzeptanz wächst»



TGZ-Präsident Leo Imesch

Leo Imesch kam zu Beginn der 80er-Jahre vom Studium in Luzern zurück. Mit im Rucksack: eine grosse Lust auf Tennis und der Wille, im Dorf etwas zu bewegen. «Zeneggen kämpfte schon damals gegen die Abwanderung von Familien. Es gab we-

nig Kinder, und eine Freizeitbeschäftigung wie eine Tennisanlage war auch touristisch von Bedeutung», blickt er zurück.

Gesamtinvestitionen nahe einer halben Million

Mit vier Interessierten nahm er das Projekt in Angriff, plante, ging auf Geldsuche. Am 26. Dezember 1980 die Gründungsversammlung der Tennisgenossenschaft, am 2. September 1984 die Eröffnung der Anlage mit zwei Spielfeldern und einem Kabinentrakt. «Es war ein wunderbarer Moment, dass in unserem Dorf so etwas möglich wurde.» Eine Investition in der Höhe von 365 000 Franken, abgedeckt durch Anteile, Sport- und IHG-Gelder oder Spenden. «So kamen an die 300 000 Franken zusammen», erläutert Imesch dankbar über die vielen Wohlgesinnten.

Bald wurde in Zeneggen ein Turnier (Stadel-Cup) organisiert und um Interclub-Punkte gespielt. Einst spielten ein Damen- und ein Herren-Team, geblieben ist das Jung-Senioren-Kollektiv um Präsident Imesch. «Es waren über all die Jahre immer die gleichen Spieler. Ich bin natürlich froh, dass nun der eine oder andere jüngere Tennis-crack nachrutscht», ist Imesch froh, aber das Manko an Junio-



Finalisten. Leo Heldner, Jasmin Kuonen, Xavier Udry, Jolanda Bellwald, Hansrüedi Z'Bären, Eduard Flury sowie Genossenschaftspräsident Leo Imesch (von links). FOTO ZVG

ren ist nicht von der Hand zu weisen. «Mit 18 Schülern gibt es jeweils am Mittwoch eine Lektion, aber die Konkurrenz an Freizeitangeboten ist schon enorm. Wir müssen kämpfen.»

Auch um die örtliche Akzeptanz hatten die aktiven Mitglieder zu kämpfen. «Zu Beginn hörten wir oft, Tennis sei ja eh nur etwas für die Besseren. Ich spüre aber, dass im Dorf das Bewusstsein wuchs, wonach diese Anlage wichtig ist und auch wir etwas zum Gemeinwohl beitragen», so Imesch über eine vorherrschende, nun aber aus seiner Sicht abflauende Skepsis.

Noch ein Ziel vor Augen

Die im Juli 1996 sanierte Anlage – der Teer wurde durch einen French-Court-Belag ersetzt – präsentiert sich heute in gutem Zustand und die TGZ schuldenfrei. «Das erfüllt uns schon mit ein bisschen Stolz, die Bevölkerung respektiert zunehmend, was da entstanden ist», erzählt Imesch und wünscht, dass auf dem Garderobentrakt einst ein kleines Klubhaus steht. «2016 gebe ich mein Präsidium weiter. Ich hoffe, dies noch in die Wege leiten zu können.» Imesch wird, wie oftmals davor, wieder auf Fronarbeit seiner treuen Seelen

und wohlgesinnter Unternehmerfreunde angewiesen sein.

Es ist bei der TG Stadel Zeneggen nicht mal abwegig, von Exoten im Oberwalliser Tennis zu sprechen. Sie kämpfen um den Fortbestand ihrer Idee und gaben letztes Wochenende mit dem Turnier ein Lebenszeichen. Xavier Udry (Châteauneuf), Martin Schmid (Steg) und das Duo Jolanda Bellwald/Hansrüedi Z'Bären (Doppel-Mix) trugen sich in die Siegerliste ein.

Nun wissen es einige einheimische Tennisspieler mehr, dass auch in Zeneggen dem gelben Filzball gefrönt wird.

ANZEIGE

Ski-Valais-Olympiade an der Sportschule Brig

Bereits in achter Auflage fand am Sonntag, 24. August 2014, die Ski-Valais-Sommerolympiade statt. Auch dieses Jahr wurden die Spiele unter dem Patronat «Schweizer Fleisch Summer Trophy» durchgeführt. Swiss-Ski und Schweizer Fleisch fanden die von Ski Valais 2007 ins Leben gerufene Idee gut und organisieren seit vier Jahren eine nationale Trophy mit einem anschliessenden Schweizer Final.

Hervorragende Organisation

Bei der diesjährigen Durchführung der Spiele durfte Ski Valais auf die Hilfe von verschiedenen, wichtigen Partnern zählen. Die Sportschu-



Sponsorenapéro.

le Brig, das Nationale Leistungszentrum und das Internat des Kollegiums Spiritus Sanctus boten Hand, damit die diesjährige Sommerolympiade ein Erfolg wurde. Gastrecht erhielt der Walliser Skiverband auf dem gesamten Areal der Sportschule am Kollegium Spiritus Sanctus in Brig. Die grossartige Infrastruktur des Nationalen Leistungszentrums West (NLZ West) bot eine bestmögliche Plattform für die diesjährige Sommerolympiade. Swiss-Ski, Ski Valais und Schweizer Fleisch nutzten den Event, um ihren Sponsoren und Partnern einen Apéro zu offerieren. Und die zahlreichen JO-Athleten erhielten einen ersten Augenschein, wo sie eines Tages dann vielleicht als Junior trainieren werden.

Polysportivität – Wettkampf und Spass

Buben und Mädchen der Jahrgänge 1999 bis 2007 traten in Fünfergruppen an und mussten insgesamt zwölf Posten absolvieren. Dabei ging es unter anderem um Ausdauer, Geschicklichkeit, Koordination, Spiel und vor allem um Teamspirit. Die Aufgaben waren anspruchsvoll

und fordernd, jedoch kam auch der Spassfaktor nicht zu kurz. Bei vielen Aufgaben entschied das Quäntchen Glück über Sieg oder Niederlage. Und genau darauf kommt es an. Auch in den für unsere Athleten wichtigeren Wettkämpfen im Winter spielt Glück oft eine entscheidende Rolle über Sieg oder Niederlage – und jeder muss lernen, damit umzugehen.

Attraktiver Event

Der 2007 ins Leben gerufene Event hat sich in den Jahren zu einem sehr attraktiven Anlass gemauert. Für einmal in kurzen Hosen und T-Shirts Wettkämpfe zu bestreiten und Aufgaben in Teams zu meistern, stellt für unsere Einzelsportler eine angenehme Abwechslung zum strengen Training dar. Auch die vielen Eltern und Zuschauer genossen die angenehmen Temperaturen und begleiteten ihre Kinder gerne zum sommerlichen «get together». An die



Hindernislauf.

60 Teams waren ab 9.00 Uhr im Einsatz. Insgesamt gaben sich am letzten Sonntag gegen 1000 Personen auf dem Areal des Kollegiums Spiritus Sanctus ein Stelldichein.



Trampolin.



Rollski.



Wettkampfatmosphäre.

SKI valais wallis

Hauptsponsor

RAIFFEISEN